Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 36. Hirschberg, Sonnabend den 6. Mai. **1854.**

☞ Wegen des künftige Woche einfallenden **Bettages** werden die zu Nummer 37 des Boten aus dem Riesengebirge bestimmten Insertionen bis Montag früh **10** Uhr erbeten.
Hirschberg, den 6. Mai 1854. Die Expedition.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Das Wiener Protokoll vom 9. April lautet nach der dem englischen Parlamente gemachten Mittheilung wie folgt:

Protokoll einer, in Wien am 9. April 1854 gehaltenen Konferenz. Anwesend: die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens und Preußens.

Auf Ansuchen der Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens trat die Konferenz zusammen, um die Dokumente verlesen zu hören, aus denen erhellt, daß, nachdem die an das St. Petersburger Kabinet gerichtete Aufforderung, die moldowalachischen Provinzen innerhalb einer bestimmten Zeit zu räumen, unbeantwortet geblieben, der bereits zwischen Rußland und der hohen Pforte erklärte Kriegszustand jetzt auch zwischen Rußland auf der einen und Frankreich und Großbritannien auf der andern Seite thatsächlich besteht (is in actual existence). Diese Veränderung, welche in der Stellung zweier auf der Wiener Konferenz vertretenen Mächte in Folge eines direkt von Frankreich und England geschehenen und von Oesterreich und Preußen als im Rechte begründet unterstützten (supported) Schrittes eingetreten ist, involvirt nach der Ansicht der Vertreter Oesterreichs und Preußens die Nothwendigkeit, das Einvernehmen der vier Mächte auf dem Grunde der in den Protokollen von 5. Dezember 1853 und 13. Januar 1854 niedergelegten Principien aufs Neue zu deklariren.

Demgemäß haben die Unterzeichneten in diesem feierlichen Augenblicke erklärt, daß ihre Regierungen zu dem doppelten Zwecke der Bewahrung der Gebietsintegrität des ottomanischen Reiches, wobei die Räumung der Donaufürstenthümer eine der wesentlichsten Bedingungen ist und bleiben wird, und der mit den Gesinnungen des Sultans so sehr in Einklang stehenden und mit seiner Unabhängigkeit und Souveränetät durchaus vereinbaren Befestigung der bürgerlichen und religiösen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte geeinigt bleiben.

Die Gebietsintegrität des ottomanischen Reiches ist und bleibt die sine qua non Bedingung jeder Unterhandlung, welche die Wiederherstellung des Friedens zwischen den kriegführenden Mächten zum Ziele hat; und die von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen verpflichten sich, gemeinschaftlich die Garantien aufzusuchen, welche am geeignetsten sind, die Existenz jenes Reiches mit dem allgemeinen Gleichgewicht Europas zu vereinigen, wie sie sich auch bereit erklären, hinsichtlich der Anwendung der Mittel, welche zu Erreichung des Zweckes ihres Einvernehmens führen können, sich zu berathen und zu einer Verständigung zu gelangen.

Was immer in Folge dieses allein auf den allgemeinen Interessen Europa's fußenden Einvernehmens, dessen Zweck nur durch die Wiederkehr eines festen und dauernden Friedens erreicht werden kann, sich ereignen möge, die von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen verpflichten sich gegenseitig, in kein endgültiges Arrangement mit dem kaiserlich russischen Hofe oder mit irgend einer andern Macht ohne vorherige gemeinschaftliche Berathung noch in ein solches Arrangement sich einzulassen, welches mit den oben ausgesprochenen Grundsätzen in Widerspruch stehen würde. Gez. Buol-Schauenstein. Bourqueney. Westmoreland. Arnim.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

In der Gegend von Silistria wird Großartiges vorbereitet; am 17. April standen schon in Kalarasch, Silistria gegenüber, 18,000 Mann Russen bereit, die Donau zu überschreiten. Diese warten nur auf das Vorrücken des Lüdersschen Korps aus der Dobrutscha, welches bereits in der Nähe angekommen sein soll. Der Sturm auf Silistria soll mit einer Macht von 30,000 Mann, welche 200 Kanonen schwersten Kalibers unterstützen, unternommen werden. Die bisherige starke Kanonade ist nur ein Vorspiel.

Was die Expedition gegen Odessa betrifft, so verließ am 15ten eine Schiffs-Division die Stellung bei Varna und fuhr nach Odessa. Am 17ten waren 25 größere und kleinere Schiffe in der Nähe von Odessa konzentrirt, Nachmittags 3 Uhr erschienen vier Schiffe ganz in der Nähe des Hafens und warfen einige Bomben in denselben, zogen sich aber bald wieder zurück. Am 18ten machten 8 Schiffe eine Rekognoscirungsfahrt, und feuerten, muthmaßlich um eine genaue Schußlinie zu ermitteln, wieder einige Bomben gegen den Hafen, und am 20sten setzte sich das ganze Geschwader gegen Odessa in Bewegung. Am 23. wurde diese Hafenstadt zehn Stunden lang bombardirt.

Nähere Berichte über die Beschießung Odessa's besagen, daß die französisch-englische Flotte aus 7 Dreideckern und 7 Fregatten bestand. Die beiden Admirale verlangten die Auslieferung sämmtlicher russischen Fahrzeuge und nach erfolgter Weigerung wurde das Feuer gegen die Stadt eröffnet. Der Woronzoff'sche Palast gerieth in Flammen, Richelieus Statue und das Palais Royal sind zertrümmert. Auch soll ein Versuch, 1800 Mann zu landen, fehlgeschlagen sein. Vier Dampf-Fregatten sollen von den Land-Batterien sehr gelitten haben. Unter den im Hafen zerstörten Schiffen sind 3 deutsche, ein preußisches, die übrigen sind französische und englische. Die englisch-französischen Kriegsschiffe haben Odessa bereits wieder verlassen.

Am 18. April fand ein Gefecht zwischen Turnu und Simnitza statt. Die Türken passirten, 6000 Mann stark, die Donau, hoben ein Vorposten-Piket auf und griffen die russischen Schanzen an. Die Russen zogen sich mit großem Verlust zurück, kehrten aber verstärkt wieder, worauf die Türken, nach Zerstörung zweier Schanzen, sich an das walachische Ufer zurück begaben.

Wie der preußische Konsul der Walachei, so hat auch derjenige der Moldau seine Flagge eingezogen und ist abgereist.

Die Russen haben die Türken von den Inseln Strienka und Kilkia vertrieben und daselbst Batterien errichtet, mit welchen sie Silistria bombardiren. Die Türken erwiedern das Feuer mit mehr als 2000 Kanonenschüssen täglich. Bis zum 19ten waren über 800 verwundete Russen, darunter viele Offiziere, in die Spitäler gebracht worden. Die Russen beabsichtigen bei Turtukai eine Brücke über die Donau zu schlagen. — Aus der kleinen Walachei ziehen sich die Russen in Eilmärschen hinter die Aluta zurück. Massen von Lebensmitteln, welche nicht fortgebracht werden konnten, wurden verbrannt. Krajowa ist verlassen und am 28sten wurden daselbst die Türken erwartet, welche bereits bei Maglavit, Gunia, Pojana und Baileschti stehen.

Zahllose türkische Bewohner haben sich aus der Dobrutscha nach Schumla geflüchtet. Die Dobrutscha ist von den türkischen Truppen gänzlich geräumt. Mehrere Ortschaften auf der Rückzugslinie wurden in Brand gesteckt. Eine russische Kavallerie-Abtheilung nahm Küstendsche nach einem kleinen Gefecht. Von den dort befindlichen Schiffen waren aber einige Offiziere aus Land gegangen, als sie plötzlich durch die Ankunft der Russen überrascht wurden. Sie konnten sich nur mit Mühe und unter dem Schutze der von den Schiffen abgefeuerten Kanonenschüsse auf die Boote retten. Zwei französische See-Soldaten wurden blessirt.

Kriegs-Schauplatz in Asien.

Von den verschiedenen Festungen am Littorale, von Redut-Kale bis Anapa haben nur fünf Garnisonen, nämlich Redut-Kale, Suchum-Kale, Ghelingik, Gagra und Noele-Russisch. Die übrigen 7 Posten sind von den Russen aufgegeben worden.

Trapezunt, den 10. April. Zarif Mustapha Pascha, Oberbefehlshaber der ottomanischen Truppen in Kars, hat die in Erzerum stehenden Korps ebenfalls nach Kars berufen. Die Armee ist jetzt auf besserem Fuße und bereitet sich zur Offensive vor. Unter den in Kars befindlichen Griechen ist ein weit verzweigtes Komplott entdeckt worden. Außer vielen anderen ist auch das Haupt der Verschwörung, ein gewisser Stefani, verhaftet worden. Die Witterung ist noch sehr rauh, der tiefe Schnee wird vor dem Mai keine militairischen Operationen erlauben. In Trapezunt wird das Verbot der Lebensmittel-Ausfuhr mit solcher Strenge gehandhabt, daß sogar nach Konstantinopel nichts ausgeführt werden darf.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. Mai. Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag den zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet und sind heute Vormittag die Ratifikationen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden. An dem Beitritt der übrigen deutschen Staaten ist um so weniger zu zweifeln, als sie sammt und sonders in der äußeren Politik von Preußen und Oesterreich repräsentirt werden.

Se. Hoheit der Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin von Hohenzollern-Hechingen hat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank eine jährliche Rente von 100 Rtlrn. gestiftet, zur Unterstützung der Veteranen des Löwenberger Kreises, doch können auch Veteranen aus den Kreisen Jauer, Grünberg und Crossen betheiligt werden.

Gumbinnen, den 27. April. In diesen Tagen wird ein russisches Grenadierkorps die Memel bei Kowno überschreiten, um die in Polen stehenden Truppen abzulösen, welche zum Dienst an der Ostsee bestimmt sind. Im Gouvernement Kowno stehen gegenwärtig nur 2 Husaren- und 2 Ulanenregimenter.

Nach einer Mittheilung der Schles. Ztg. wird in der Diöcese Hirschberg im Juni, unter Führung des General-Superintendenten Hahn, eine allgemeine Kirchenvisitation abgehalten werden. Als Mitglieder der dazu gehörigen Kommission sind bestimmt: Pastor Müllensiefen in Berlin, Pastor Tauscher in Pommern, Pastor Weiß in Breslau und Pastor Wendel in Schlottau.

Sachsen.

Dresden, den 29. April. Der Herzog und die Herzogin von Bordeaux sind unter dem Namen Graf und Gräfin Chambord vorgestern Abend von Prag kommend hier eingetroffen.

Die hier auf dem Elbschlosse Albrechtsberg (sonst Findlater) wohnende Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen ist von einem Knaben entbunden worden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 30. April. Durch die Bewilligung der Landstände bleibt der Regierung die Summe von 21000 rtl. dergestalt zu verwenden, daß alle würdigen Lehrer in den Dörfern einen Nominalgehalt von 150 rtl., in den Landstädten von 200 rtl. und in den Provinzialstädten von 250 rtl. erhalten.

Oesterreich.

Wien, den 26. April. Bei der überaus glänzenden Illumination der Stadt Wien in Veranlassung der kaiserlichen Vermählung ist aufgefallen, daß im Palais des russischen Gesandten nicht die geringste Vorbereitung bemerkt wurde, sich an dieser allgemeinen Illumination zu betheiligen. Gestern empfing der Kaiser die Landesdeputationen und nahmen die Glückwünsche derselben allergnädigst entgegen.

Wien, den 28. April. Der Triester Kaufmann Ambrosio de Stefan Ralli hat beschlossen, allen am Vermählungstage des Kaisers in Wien zur Welt kommenden Kindern armer Aeltern eine Unterstützung zu gewähren und zwar sollen die Mädchen mit einer Aussteuer für ihre Verheirathung und die Knaben mit einem Kapital zur Erlernung einer Kunst oder eines Handwerks versehen werden. Dasselbe ist von einem ungenannten Wohlthäter für die an demselben Tage in Triest gebornen armen Kinder geschehen.

Wien, den 30. April. Zur Feier der Vermählung des Kaisers hatte gestern die Gemeinde Wien im Prater ein großartiges Volksfest veranstaltet. Die Fahrallee vom Praterssterne bis zum Rondeau war mit zahllosen Fahnen, mit 15000 farbigen Ballons, die in Guirlanden die Baumreihen verbanden und 73 Lampenlustern geschmückt. Ueberall sah man Portraits und Namenszüge der Majestäten. Das Fest begann mit Musikunterhaltung und in der Zwischenzeit wurden akrobatische Spiele aufgeführt. Gegen 4 Uhr begann der Umzug der Renzischen Kunstreitergesellschaft. Bald erschien der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von den Aeltern und Geschwistern, und wurden von den dichtgedrängten Volksmassen mit den lebhaftesten Vivats begrüßt. Mit eintretender Dunkelheit begann eine Illumination von magischer Wirkung. Gegen 9 Uhr wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Mehr als 100000 Menschen waren bei diesem Volksfeste anwesend und ergötzten sich ohne Störung bis spät in die Nacht. Die Majestäten verließen den Prater um halb neun Uhr und wurden bei der Abfahrt eben so lebhaft und herzlich begrüßt als bei der Ankunft.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der Besitz und die Verbreitung von Geldzeichen und Kreditpapieren der revolutionären Propaganda, als Mazzini-Loosen, Kossuth-Dollarnoten u. s. w., als Mitschuld an dem Verbrechen des Hochverraths zu bestrafen ist. Wer solche Papiere besitzt und sie bis zum ersten Juni an die Behörde abliefert, wird nicht bestraft.

Wien, den 1. Mai. Nach einem sehr scharfen Reskript des Unterrichtsministeriums ist keinem Direktor die Einführung eines neuen Schulbuchs ohne vorherige ministerielle Genehmigung gestattet. Nach einem andern Erlaß müssen alle Schulbücher mit gleichmäßiger Orthographie gedruckt sein, z. B. Anlass statt Anlaß, Finsternis statt Finsterniß, Wirt, Armut statt Wirth, Armuth, Aprill statt April, Essich statt Essig u. s. w. Das c soll in Fremdwörtern gar nicht mehr gebraucht werden und daher Nazion, Zivil, Zirkular geschrieben werden.

Man schreibt der „D. A. Z." aus Ungarn, 28. April. Die Nachrichten, welche aus den untern Donaugegenden herkommen, sind in letzter Zeit nicht eben sonderlich befriedigender Natur. Der Krankenstand unter den österreichischen Truppen beträgt nahe an 25 Prozent des gesammten Standes, und alle Spitäler sind überfüllt, obschon die Anzahl der Feldspitäler, jedes für 500 Kranke, auf zwölf gebracht ist, nächstdem zwei große Schiffsambulancen bereits errichtet, Spitäler in Kecskemet, Szegedin und Pesth eingerichtet und viele Privathäuser an der Grenze mit Kranken belegt wurden. Die Hauptquartiere der drei großen Abtheilungen sind, und zwar jenes des serbisch-banatischen Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini in Temeswar, das des 9ten Korps in Semlin und jenes der kroatisch-dalmatischen Armee in Agram. Das große Hauptquartier der gesammten dritten Armee aber steht in Ofen und erwartet die Befehle des Erzherzogs Albrecht über seine nächste Bestimmung. Ebenfalls der „D. A. Z." zufolge werden die von den ungarischen Festungen zurückkehrenden Böhmen bei ihrer Ankunft in Prag sämmtlich in ihren Heimathsgemeinden internirt.

Frankreich.

Paris, den 27. April. Nächstens wird eine kaiserliche Garde errichtet werden, die aus 4 Infanterie-Regimentern von je 2000 Mann und aus 2 Kavallerie-Regimentern von je 1000 Mann bestehen soll. Das schon bestehende Guidenregiment wird eins dieser Regimenter bilden. Außerdem wird die Garde 2 Batterien, 1 Genie-Compagnie und ein Jägerbataillon als Gardetirailleure umfassen und also 10—12000 Mann zählen. Was die „hundert Garden" betrifft, die als Garde du Corps den Palastdienst versehen werden, so wird man bloß Kavallerie-Unteroffiziere dazu nehmen, die den Rang von Unterlieutenants haben.

Von Frankreich aus wird sehr darauf gedrungen, daß die Expeditionsarmee in der Türkei so rasch wie möglich verdoppelt werde und daß England noch 25000 Mann schicke, während Frankreich 50000 Mann stellen will. Das englische Kabinet scheint darüber noch zu keiner Entschließung gekommen zu sein.

Paris, den 28. April. Durch den Krieg im Orient wird, wie der Moniteur ausdrücklich versichert, die große Industrie-Ausstellung des nächsten Jahres nicht verzögert werden. Alle Voranstalten werden eifrigst betrieben und es steht zu erwarten, daß die Industriellen aller Länder sich daran lebhaft betheiligen werden. — Die Getreidepreise sind in diesem Monat überall gefallen. — Das Gouvernement hat beschlossen, Schamyl 10,000 Flinten zuzusenden; sie werden zu Marseille und Toulon eingeschifft. — Alle Gesellschaften, die sich mit der Stellung von Ersatzmannschaften befassen, sind durch die Verdoppelung des vorjährigen Kontingents in große Verlegenheiten gerathen. Zahllose Prozesse sind die Folgen. Die Gesellschaften haben sich dahin geeinigt, ihre früheren Kontrakte für aufgelöst zu erklären. Man glaubt, daß das diesjährige Kontingent ebenfalls auf 140,000 Mann gebracht werden wird.

Paris, den 29. April. Nachdem die russische Regierung den französischen Konsuln das Exequatur genommen, hat die französische Regierung gegen die russischen Konsule dieselbe Maßregel ergriffen. — Die Flüchtlinge in Jersey, welche nun

*

zu der Einsicht gekommen zu sein scheinen, daß es ihnen so leicht nicht möglich sein würde, die Ruhe Frankreichs zu stören, wollen sich nach Nordamerika begeben. Victor Hugo begiebt sich nach Portugal. Die Flüchtlinge in London geben sich dagegen noch ihren Lieblingshoffnungen hin und erwarten tagtäglich, daß der Morgen der neuen Republik anbreche.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. April. Die Gewässer von Portsmouth wurden gestern von den beiden preußischen Kriegsschiffen Gefion (48 Kanonen) und Merkur (8 Kanonen) besucht, welche aber nach kurzem Aufenthalt weiter nach Danzig segelten. Es landeten 7 preußische Flottenoffiziere, die als Freiwillige in britischen Seedienst treten, um sich in ihrem Fache zu vervollkommnen. Die Gefion hatte auf der Höhe von Lizard ein interessantes Abenteuer. Ein kleiner englischer Kriegsdampfer verwechselte von weitem die preußische Flagge mit der russischen und eilte, seine Luken öffnend, heran, bis er seinen Irrthum gewahrte und höflich grüßend abschwenkte. Auch Kommandore Schröder ließ alle Anstalten zum Kampfe treffen, da er aus der drohenden Haltung des englischen Schiffes glauben mußte, Preußen habe England den Krieg erklärt.

Die englische Dampffregatte „Furious" begab sich am 6. April nach Odessa, um die Konsuln und diejenigen engl. und franz. Staatsangehörigen zu reklamiren, die bei den herannahenden Feindseligkeiten mit Rußland den Wunsch haben möchten, diese Stadt zu verlassen. Die Fregatte steckte bei der Ankunft vor Odessa die Parlamentärflagge auf und sandte ein mit dergleichen Flagge versehenes Boot ab. Als man am Lande die Annäherung des Bootes gewahrte, wurden von den Russen 7 Kanonenkugeln auf das Boot abgefeuert und es kehrte unverrichteter Sache zur Fregatte zurück. Dieser unerhörte Vorfall, bestimmte die Admirale der engl.-franz. Seemacht auf dem schwarzen Meere eine Anzahl Kriegsschiffe nach Odessa zu senden und einen Angriff auf den Pratika-Hafen zu machen.

Rußland und Polen.

Das „Journal de St. Petersburg" vom 11. (23.) April bringt in einer Extra-Beilage ein neues Manifest des Kaisers von Rußland an sein Volk, worin der Krieg gegen England und Frankreich mit eindringlichen Worten als ein Kampf für den orthodoxen Glauben dargestellt wird. Es lautet also:

„Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen 2c. 2c. 2c. Thun jedermann kund und zu wissen: Seit dem Beginne unserer Differenzen mit der türkischen Regierung haben Wir feierlich Unseren lieben und getreuen Unterthanen verkündet, daß einzig das Gefühl der Gerechtigkeit Uns dazu bewog, die verletzten Rechte der orthodoxen Christen, welche der ottomanischen Pforte unterthan sind, wieder herzustellen. Wir suchten nicht und suchen keine Eroberungen, noch einen überwiegenden Einfluß in der Türkei, mit Ausnahme dessen, welcher Rußland gemäß der bestehenden Traktate gebührt.

Damals schon fanden Wir zuerst Mißtrauen und bald versteckten Widerstand von Seiten der französischen und englischen Regierung, welche bestrebt waren, durch eine verkehrte Darstellung Unserer Absichten die Pforte irre zu leiten. Endlich, indem sie jetzt jede Maske abwerfen, haben England und Frankreich erklärt, daß Unsere Differenz mit der Türkei in ihren Augen nur eine secundaire Angelegenheit sei, ihr gemeinsamer Zweck aber — Rußland zu schwächen, demselben einen Theil seines Gebiets zu entreißen und Unser Vaterland von jener Stufe der Macht herabsteigen zu machen, auf welche es durch die Hand des Höchsten gestellt ist.

Soll das rechtgläubige Rußland solche Drohungen fürchten! Bereit, die Frechheit der Feinde zu Schande zu machen, soll es abweichen von dem heiligen Ziele, welches ihm durch die allmächtige Vorsehung gesteckt ist? Nein!! Rußland hat Gott nicht vergessen! Nicht für weltliche Interessen hat es sich gewaffnet, es kämpft für den christlichen Glauben und zur Vertheidigung seiner Glaubensbrüder, welche durch unversöhnliche Feinde gedrängt werden.

Ja, möge die ganze Christenheit es wissen, daß so wie Rußlands Herrscher denkt, so denkt, so fühlt mit Ihm die ganze große russische Familie — das rechtgläubige russische Volk, treu gegen Gott und dessen eingebornen Sohn, unsern Erlöser Jesus Christus.

Für den Glauben und die Christenheit streiten wir! Mit uns ist Gott, wer mag wider uns sein?

Gegeben zu St. Petersburg am 11ten des Monats April, im Jahre Eintausend achthundert vier und fünfzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung im neun und zwanzigsten."

Petersburg, den 22. April. An der allgemeinen Opferbereitwilligkeit für den Krieg haben sich auch die hiesigen Studenten betheiligt. Sie haben 1000 R. S. dargebracht, die nach dem Willen des Kaisers dem Invalidenkapital zugewiesen sind. Mehrere Stadtgemeinden steuern bestimmte Prozente, nach den Abgaben berechnet, zum Besten des Heeres bei. Petersburg hat auch eine ähnliche Offerte für die Marine gemacht, welche der Kaiser anzunehmen befohlen hat.

Petersburg, den 22. April. Der Adel des Gouvernements Petersburg hat seinen Patriotismus in sehr eklatanter Weise an den Tag gelegt. Bei dem am 2ten im Winterpalaste abgehaltenen Dankgottesdienste legte eine Deputation des Adels eine Petition zu den Füßen des Kaisers, worin um die Erlaubniß gebeten wird, den zehnten Theil der jährlichen Einkünfte als Beitrag zur Deckung der Kriegskosten während der ganzen Dauer des Krieges zu opfern und wie 1812 ein besonderes Korps zu bilden, das in den ersten Reihen mitkämpfen soll. Der Kaiser hat der Deputation den Bescheid ertheilt, daß er das Geldopfer annehme, zur Bildung des Corps jedoch noch keine Veranlassung vorhanden sei, er sei jedoch überzeugt, daß der Adel im Falle der Noth gern und einmüthig an dem Kampfe zum Schutze des Throns und des Vaterlandes theilnehmen werde.

Petersburg, den 22. April. Heute wurde das Begräbniß des verstorbenen preußischen Gesandten, des Generals Rochow, mit allen militärischen Ehren vollzogen. Der Kaiser und sämmtliche Großfürsten wohnten in preußischer Uniform der Trauerceremonie im Hotel des Verstorbenen bei und folgten dem Leichenwagen zu Pferde. Die Leiche wurde unter Begleitung des diplomatischen Corps einstweilen in der protestantischen Peterskirche beigesetzt. Der Kaiser kommandirte selbst die Leichenparade.

Petersburg, den 23. April. Es werden jetzt folgende Kriegssteuern erhoben: von den Kaufleuten erster Gilde 300 Rubel Silber, von denen zweiter Gilde 160, von denen dritter 100 und von sämmtlichen Hausbesitzern 10 Prozent von der Miethe. Der Verwaltungsrath des Königreichs Polen hat die Ausgabe einer zweiten Serie von zinstragenden Hundert-Rubel-Schatzscheinen im Betrage von einer Million

S. M. beschlossen. Die Ausgabe beginnt den ersten Mai und die Auszahlung der Zinsen erfolgt nach Ablauf eines Jahres.

Petersburg, den 25. April. Die Alands-Inseln sind nicht geräumt.

Einem Privat-Briefe aus Moskau vom 17. April, welcher in Hirschberg am 28. April eintraf, entlehnen wir Folgendes: „Der Krieg übt auch in Mosco seinen nachtheiligen Einfluß aus, die Geschäfte geben schlecht und ausländische Waaren sind stark im Preise gestiegen, für einige Gegenstände muß man doppelt bezahlen; seitdem dieser ungerechte Krieg begonnen hat — durch welchen die Engländer und Franzosen sich mit ew'ger Schmach bedecken — und über welchen Europa erst später gerecht urtheilen wird, wenn es von seinem Vorurtheil gegen Rußland zurückgekommen ist. — Es werden dem Vaterlande mit freudigem Muthe die größten Opfer gebracht, die Moskauer Kaufmannschaft hat freiwillig circa eine Million Rl. S. beigesteuert und ein Jeder beeilt sich nach seinen Verhältnissen beizutragen; der reiche Anatol Demidoff hat sein ganzes enormes Vermögen dem Kaiser zur Verfügung gestellt, Scheremetjeff 150,000 R. S. eingezahlt ohne sich beschränken zu wollen, Jusupoff stellt 3000 Mann Soldaten, equipirt sie und giebt Sold und Kost während der Dauer des Krieges, dann findet man Beiträge von ganz armen Leuten, die ihre letzten 50 Copeken Silber beisteuern. Freiwillige bieten sich in solcher Menge an, daß es nicht möglich ist, sie alle zu berücksichtigen, ganz Rußland ist voll Enthusiasmus.

Uebrigens ist die russische Regierung sehr liberal und könnte die französische und vielleicht noch einige andere sich ein Muster daran nehmen, wir bekommen hier in Mosco z. B. ausländische Zeitungen; höchst selten wird eine Stelle ausgeschnitten, wenn etwas gegen die Geistlichkeit oder Religion enthalten ist."

Montenegro.

Es circulirt hier ein eigens für die Montenegriner abgefaßtes den Donauübergang betreffendes russisches Bülletin, worin es heißt: „Die Türken liefen beim Anblick der Russen davon, wie die Mäuse. So sind die Heiden vor Israel gefallen, als der Würgengel über ihre Häupter fuhr in feurigen Wagen und mit feurigen Waffen. Wir haben über 20000 Türken gefangen genommen, über 200 Kanonen erbeutet und unsere Glaubensgenossen von dem schmählichen Joche der Türkenhunde befreit. Ihr Anhänger des orthodoxen Glaubens werdet bald in unserm rechtgläubigen und heiligen Czaren einen Vater und Helfer finden, wie es Gott von Ewigkeit beschlossen hat. Wer uns widersteht, der wird niedergeworfen und zerschmettert. Wir kämpfen für Gott und mit Gott. Unsre geheiligten Waffen haben noch überall gesiegt. Darum auf ihr Montenegriner, ahmt den Hellenen nach und greift die Türken an." Dies Bülletin und eine Proklamation des Vladika hat auch bereits schon Erfolg gehabt, indem die Feindseligkeiten den 19ten bei Sliva auf der Straße nach Niksich begonnen haben. 200 bewaffnete Montenegriner unter dem Woiwoden Georg Petrowitsch überfielen einen türkischen Convoi von Proviant und Munition, wurden aber bis Krenosticza zurückgeschlagen.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. April. In Gallipoli stehen jetzt 10,000 Franzosen und 5000 Engländer. Heute wurden 5000 Engländer in Skutari ausgeschifft. Schon haben müssen 3 Zuaven kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und erschossen werden, weil sie an türkischen Frauen Nothzucht verübt hatten. — Von den ausgewiesenen Griechen haben schon viele Tausende die Hauptstadt verlassen. Die Regierung hat übrigens diese Maßregel bedeutend gemildert und vielen eine längere Frist gewährt. Aus allen Gegenden der Türkei wandern die Ausgewiesenen aus und ziehen einer den Meisten ganz unbekannten Heimath zu. Die waffenfähige Jugend wird höchst wahrscheinlich in die Reihen der Insurgenten treten.

Der französische Gesandte hat an alle französischen Konsuln in der Levante ein Rundschreiben erlassen, worin er sagt, daß die griechische Regierung die Insurgenten aufgeregt habe, und daß das Gerücht verbreitet sei, die Westmächte würden die Insurgenten in Schutz nehmen, während sie doch nach dem Orient gekommen wären als Verbündete der Pforte, um Rußlands ungerechte Angriffe zurückzuweisen.

Die öffentliche Stimmung in Konstantinopel ist nicht die beste. Bei der Ankunft der längst ersehnten Hilfs-Truppen wird Vielen bange um die Unabhängigkeit der Türkei; am meisten aber drückt die Befürchtung, die Türkei möchte, selbst im Falle des Sieges, an der Verarmung zu Grunde gehen.

Konstantinopel, den 18. April. Die Stürme haben in letzter Zeit entsetzlich gehaust und vielen Schaden angerichtet. Bei den Dardanellen verunglückte ein Schiff mit 264 Griechen; zwischen Salonichi und Smyrna wurde ein Schiff, das 312 ausgewiesene Griechen, Männer, Weiber und Kinder an Bord hatte, ein Raub der Wellen. Auch der Lloyddampfer, der am 15. nach Salonichi fuhr, kam ohne Mast und Rauchfang zurück. Er war mit einem anderen Dampfboote zusammengestoßen und mehrere Menschen sollen dabei verunglückt sein.

Konstantinopel, den 20. April. Im Staatsrath wird ein sehr wichtiger Gesetzentwurf über das Eheverhältniß der verschiedenen Konfessionen in Erwägung gezogen.

Unter den fremden Truppen hat insbesondere ein Regiment Schotten durch seine Bekleidung oder auch Nichtbekleidung großen Anstoß unter den Osmanlis erregt. Die ägyptischen Truppen gelten als vorzüglich disziplinirt, während man von den asiatischen Truppen nichts wissen will.

Griechenland.

Athen, den 15. April. In Griechenland herrscht vollkommene Anarchie. Die Anhänger der Insurgenten verüben an den Bevölkerungen der Dörfer Erpressungen und verheeren das Land mit Mord und Brand. Die Reihen der Insurgenten werden aus den geöffneten Gefängnissen komplettirt. Staatskassen und Getreidemagazine werden geplündert, die Justiz ist suspendirt. In Athen ist ein „Oeffentlicher Sicherheitsausschuß" gegründet worden. Man hat eine Proscriptionsliste angefertigt und eine Anzahl aus Konstantinopel und Smyrna angekommener Bravis gedungen, Jeden, der der Bewegung nicht günstig ist, niederzumachen. Die Gesandten von England und Frankreich geben sich alle Mühe, den König Otto dahin zu bringen, daß er die Insurrection verdamme und den freien Verkehr seiner Unterthanen mit den Insurgenten verhindere. Der König will aber nichts thun, was der griechischen Nation, die sich des Aufstandes mit

Enthusiasmus angenommen hat, unangenehm sein könnte, und zieht es vor, seinen Thron auf's Spiel zu setzen.

Die Insurgenten haben trotz ihrer Uneinigkeit eine provisorische Regierung gebildet, welche aus dem Präsidenten Kitzo Tzavellas, dem Vicepräsidenten Zacho Millias, und den Mitgliedern Tissamenos, Karaiskaki, Emorfogulos und Kolokotroni besteht.

Athen, den 21. April. Im Hafen von Piräus liegt die preußische Dampf-Fregatte „Danzig" und eine österreichische Korvette. — Der im Archipel befehligende Admiral hat den Behörden erklärt, die Kriegsschiffe hätten das Recht, die griechischen Schiffe anzuhalten und darauf befindliche Soldaten abzuurtheilen. Wenn sie Verdacht erregen, daß sie in die aufständischen Provinzen zögen, so sollen sie gefangen genommen, und wenn sie sich nicht gutwillig ergeben, erschossen werden.

Amerika.

Newyork, den 16. April. In Betreff der Neutralitätsfrage soll mit England ein Vertrag abgeschlossen sein und mit Frankreich ein ähnlicher unterzeichnet werden. Im Repräsentanten-Hause wurden folgende Punkte ohne weiteres angenommen: 1. Amerika beobachtet in dem europäischen Kriege die strengste Neutralität; 2. frei Schiff frei Gut (Kriegskontrebande ausgenommen); 3. neutrale Flagge schützt vor unbilliger Durchsuchung und neutrale Waaren sind selbst am Bord eines den Kriegführenden gehörigen Schiffes keiner Beschlagnahme unterworfen. Ein Mitglied vom Mississippi hielt dem Czaren eine glühende Lobrede und nannte ihn den größten lebenden Philantropen, der, wenn die Amerikaner sich um seine Freundschaft bemühten, nicht verfehlen würde, die Baumwolle zur Bekleidung seiner barbarischen Unterthanen vom Mississippi zu beziehen. Diese Reden fanden jedoch keinen Anklang.

Dagobert.

(Fortsetzung.)

Als Albano und Dagobert durch das Thor des Buchenhainer Herrenhofes ritten, stand die lustige Dianora eben auf dem Hofe, ihrem Federvieh mit eignen Händen Futter zu streuen. Ein ältlicher Mann, welcher aus einer langen Pfeife Wolken in die Luft dampfte, sah ihr vom Balkon herab zu, sie bald mit diesem, bald mit jenem Namen neckend.

Jetzt wurde Dianora die Reiter ansichtig, und in die Hände klatschend rief sie lachend, halb gegen den Herrn auf dem Balkon, halb gegen die Freunde gewendet: „Da kommen meine Gäste, sie haben Buchenhain richtig gefunden; ist das nicht schön lieber Vater?"

Der Herr verließ sogleich den Balkon, kam auf den Hof herab und begrüßte die Fremden sehr fein und gemüthlich.

„Ihren Besuch, meine Herren, verdanke ich wohl meinem mißrathenen Buben," sprach er, zärtlich mit Dianorens Locken spielend; „sie weiß, daß ich gern mein Haus voll Gäste habe und führt mir immer solche zu, die zu mir stimmen. Von Ihnen hat mir schon der General Wildenfels viel Gutes und Schönes erzählt und ich bin meinem Mädchen dankbar, daß es mir zu Ihrer Bekanntschaft verhilft."

Die jungen Männer beantworteten diese freundliche Anrede auf das Artigste, ein Stallknecht erschien, die Pferde der Herren fortzuführen und ihren Dienern Wohnung anzuweisen; Albano und Dagobert folgten dem Baron Kronstein und Dianoren in einen angenehmen Salon, wo ein reiches Frühstück sie erwartet zu haben schien.

Als sich beide Freunde nach einem höchst angenehm verplauderten Stündchen in ihren Gemächern befanden, welche an einander stießen, sagte Albano zu Dagobert: „Nun, Dagobert, ist nicht wirklich dieses Buchenhain ein Feensitz und die blonde Dianora die schönste Zauberin von der Welt?"

Gestern noch würde Dagobert, der sehr empfänglich für Frauenreiz war, lebhaft in das Lob eingestimmt haben, welches Albano mit blitzenden Augen aussprach, doch heute erkannte er nur in der Rose den Maaßstab für alles Schöne, und entgegnete gleichgültig: „Die Baronesse ist in der That nicht übel!"

„Nicht übel?" rief halb zornig, halb verwundert Albano, „wie soll ich das verstehen? So geschmacklos, wie Du Dich stellst, bist Du nicht, ich vermuthe daher, Du führst etwas im Schilde und willst mich sicher machen!"

„Auf Ehre nicht, Albano!" sprach Dagobert, „meine etwanige Liebenswürdigkeit wird nicht aufgeboten, Deine Eroberungspläne zu durchkreuzen."

Albano sah seinen Freund mit großen Augen an, „Du hast doch selbst in der letzten Zeit von einer ernsten, dauernden Verbindung gesprochen," sagte er, „Deine schöne Frau von Reimhorst kannst Du doch nicht heirathen, und Dianora wäre ganz eine Gemahlin nach dem Sinne Deiner Mutter, von gutem Adel, jung, schön und, was bei Deiner Mutter und selbst bei Dir hoch in Anschlag kommt, eine Zierde der Salons."

„Und ich kann Dir mein Wort darauf geben," sagte lebhaft Dagobert, „niemals waren mir alle Salons und Salon-Damen mehr zuwider als jetzt, und Du kannst versichert sein, daß ich zu allem eher Neigung habe, als zu dem langweiligen, taktmäßigen Salonleben."

Albano lachte. „Du kommst mir vor wie ein Fisch, der Widerwillen gegen das Wasser äußert! Du bist nur eben ohne Beschäftigung und ich wette, Du machst Dich den nächsten Winter durch einen geschickten Coup zum Haupthelden aller Salons, denn des Ruhmes, der beste Tänzer, kühnste Reiter, vortrefflichste Schütz und amüsanteste Gesellschafter zu sein, bist Du schon übersatt."

Graf Dagobert erwiederte nichts; mit halbgeschlossenen Augen lehnte er sich im Stuhle zurück und dachte an seine Rose im Walde.

Einige Wochen verstrichen den Freunden auf Schloß Buchenhain, Albano hatte in dieser Zeit das Herz der schönen Dianora fast erobert, die Gunst des Barons Kronstein vollständig gewonnen. Dagobert hatte in dieser Zeit allerlei Pläne gemacht, unbemerkt und ohne auf dem Waldschlosse Verdacht zu erregen, auf dasselbe zu gelangen und einige Zeit daselbst verweilen zu können.

Der Zufall kam ihm zu Hülfe, der Wald, hieß es, sei unsicher, es waren mehrere Räubereien vorgefallen und er überredete sich, daß es Pflicht sei, die holde Rose zu schützen.

Er verließ unter dem Vorwande, seine Mutter auf einige Wochen zu besuchen, Buchenhain; Albano blieb zurück.

Nach einigen Umwegen erreichte er das Schloß, und als der Abend hereinbrach, spielte er mit Hülfe seines Dieners die wohlüberlegte Komödie.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlrn. auf Nr 21.538. nach Ehrenbreitstein bei Goldschmidt; 3 Gewinne zu 2000 Rthlrn. fielen auf Nr. 3230 36,607. u. 54,000 in Berlin bei Burg, nach Bielefeld bei Honrich und nach Memel bei Kauffmann; 40 Gewinne zu 1000 Rthlrn. auf Nr. 4691. 6751. 7737. 8336. 9886. 10.098. 11.007. 11,034. 11,846. 14,601. 15,223. 15,993. 18,055. 18,146. 19,086. 21,534. 34,592. 39,662. 41,903. 44,007. 48,400. 53,833. 54,910. 59,464. 60,214. 61,790. 61,884. 62,924. 66,304. 70,428. 71,550. 71,626. 73,030. 76,481. 76,741. 80,492. 81,416. 82,796. 84,408 und 85,786; 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 801. 1346. 3030. 3248. 4145. 4159. 4841. 7271. 7683. 13,111. 14 671. 14,885. 15,501. 19,045. 21,814. 28,227. 30,563. 31,144. 34 944. 37,991. 44,069. 50,348. 50,758. 53,138. 53,380. 58,152. 58,392. 60,113. 61 542. 62,031. 63,641. 64,454. 64,621. 65,113. 67 302. 68,076. 73,037. 76,012. 78,260. 79,395. 80,651. 83,713. 84,368. 87,790. und 88,605; 63 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2232. 4387. 4810 6857. 8045. 9327. 11.938. 14 062. 14 556. 15,608. 15,935. 17,430. 18,773. 20,267. 22,594. 23,547. 25,162. 26,894. 26.934. 28,211. 28,778. 31.749. 32,250. 33,088. 33,531. 33,684. 36,817. 37,694. 38,996. 40,535. 41 842. 42,623. 42,746. 44,304. 46,538. 50,327. 51,597. 52,596. 52,987. 53,344. 55,297. 57,727. 59.980. 60,171. 60,865. 64,594. 65,605. 66,612. 67,034. 71,377. 71,689. 72,041. 75,218. 76,413. 77,470. 77,812. 78,453. 78,502. 78,906. 83,308. 83,930. 84,186 und 85,058.

Berlin, den 2. Mai 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlrn. auf Nr. 16,321 in Berlin bei Burg; 36 Gewinne zu 1000 Rthlrn. fielen auf Nr. 3631. 3915. 7316. 8922. 15,268. 16,040. 17,266. 19,578. 29,687. 30,023. 33,870. 39,102 39,879. 40,388. 42,930. 51 958. 53,980. 56,117. 56,471. 59,002. 66,317 71,297. 74,823. 74,956, 80 378 und 81,840; 54 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 494. 2227. 2396. 5549. 6553. 7598. 10,770. 13,068 14,482. 16,126. 19,467. 21.427. 22,098. 23,399. 24.928. 25,976. 27,757. 29,585. 29 862. 35,881. 36,590. 38,217. 39,075. 39,927. 39,963. 41,004. 43,332. 47,263. 49,257. 50,469. 50,580. 52,855. 58,524. 60,676 60,704. 60,825. 62,088. 63,199. 63,489. 63 980. 65,446. 68,193. 68,923. 73,684. 78,631. 79,018. 79,601. 83,932. 84,403. 85,161. 85,853. 85,891. 86.986. und 89.562; 80 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1803. 5688. 6508 9349. 9741. 10,752. 11 249. 11,418. 12,006. 12,082. 12,713. 13,431. 13.566. 13,727. 13,951. 14,192. 15,083. 15,271. 17.118. 17.707. 17 853. 19,687. 20,025. 20,436. 21,055. 21,394. 24.519 25,697. 26,414. 27,423. 28.045. 28,852. 29,573. 29.685. 32,392. 35.676. 36,860. 38,006. 38,157. 39,198. 44,127. 45,958. 48,702. 51,593. 52,226. 56,173. 57,221. 58,850. 64,344. 64,362. 64,898. 65,323. 66,924. 67,534. 67,806. 68,559. 68,697. 69,493. 70,066. 70,215. 70,429. 70,987. 73,213. 73,612. 75,474. 76,496. 77,279. 78,302. 80,146. 80,392. 80,786. 81,389. 82,920. 83,738. 84,152. 85,128. 85,414. 88,085. 89,967 und 89,992.

Berlin, den 3. Mai 1854.

Entbindungs-Anzeige.

2186. Die am 26. April c., Vormittags 11 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie,** geb. **Werner,** von einem gesunden kräftigen Mädchen, zeige ich hiermit entfernten Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Gr. Glogau. **C. Kammer,** Kaufmann.

Todesfall-Anzeigen.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht zeigen wir den unerwarteten und plötzlichen Tod unserer theuern innigst geliebten Schwester Christ. Ros. Spehr geb. Helbig, Ehegattin des Herrn Joh. Christoph Spehr, gewesenen Stadtschullehrers zu Greiffenberg, an. Sie starb zu Wiersbel bei Friedland den 29. April, Abends um 6½ Uhr, am Nervenschlage, in den Armen ihres zweiten Sohnes, bei dem sie erst 24 Stunden weilte, im Alter von 64 Jahren 5 Monaten 8 Tagen.

Herzlichen Dank Allen und insbesondere Denen, die auf dem kummervollen Lebenswege der Dahingeschiedenen so treulich und ausdauernd zur Seite standen. Gott lohne es Ihnen hier und dort.

Greiffenberg, den 1. Mai 1854.

Die Brüder und Anverwandten der Verstorbenen.
Carl Helbig, Schlosser.
2209. Christian Helbig, Hutmacher.

Am 26. April, Abends 11 Uhr, starb unser guter Mann und treuer Vater, der hiesige Erb- und Gerichtsscholz Benjamin Scholz, in dem Alter von 67 Jahren 7 Monaten 28 Tagen, nach 41jähriger Amtsführung. In treuer Ausübung seiner Berufspflichten eilte er bei einem im Dorfe entstandenen Feuer, Anordnungen zu treffen, als er nach Gottes weisem Rath auf dem Wege von einem Nervenschlage getroffen ward. Gott segne seine Asche! Den vielen Freunden, Bekannten, Einheimischen und Fremden aber, die an seinem Begräbnißtage eine so allgemeine und aufrichtige Theilnahme bezeugten, sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.

Gränowitz, Liegnitzer Kreis, den 2. Mai 1854.

Verw. Mar Ros. Scholz geb. Feist.
2204. Nebst Kindern, und Enkeln.

2213. **Nachruf**

der am 29. April d. J. in Wiersbel bei Neisse verstorbenen Frau Stadtschullehrer

verw. Spehr geb. Helbig aus Greiffenberg.

Fern von Deines Gatten Hügel
Wölbt sich einsam still Dein Grab,
Doch der Seele freien Flügel
Zieht kein Kummer mehr herab.

Und des Herzens banges Schlagen,
Jede Sorge, jedes Leid,
Dessen Du so viel ertragen,
Schwindet vor der Ewigkeit.

Innig gönnen Deinen Schlummer
Wir und Deinen Frieden Dir,
Während Deines Lebens Kummer
Wehmuth Dir geweihet hier.

Mutterliebe, Muttertreue
Hast geübt Du bis an's Grab!
Deinen Söhnen Gott verleihe
Seines Geistes Trost und Stab!

Greiffenberg, den 3. Mai 1854.

Oberlehrer Schindler und Frau.

2185. **Denkmal der Freundschaft**
zur Erinnerung des am 4. Mai vorigen Jahres verstorbenen

Carl Friedrich Gottwald,

Erbgartenbesitzer in Wernersdorf bei W.

Ach schon ein Jahr, als schlug die bange Stunde,
Der Vater stirbt! den wir so heiß geliebt!
Wie schrecklich war für all' die Trennungskunde,
Die Dich vermißten, schmerzlich, tiefbetrübt.

Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen,
Obgleich die Deinen liebreich um Dich flehn;
Dein treues Herz das hörte auf zu schlagen,
Vergebens ach! war unser heißes Flehn.

Der Ewige wird reichlich Dir vergelten,
Was Du hier liebend Gutes hast gethan!
Bis dann auch unser Geist in jenen Welten
Dereinst sich schwinget zu Dir himmelan!

Nun ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden,
Bis wir vereint einander wiedersehn!
Die Freunde, die Dich so geliebt hienieden,
Heut' eine Thrän' zum Angedenk Dir weihn.

Gewidmet von B. Dreßler, als Schwager, und dessen Ehefrau.

2210. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer einzigen geliebten Tochter

Louise Bertha,

gestorben den 6ten Mai 1853, am Keuchhusten, im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten.

Der Lenz, er ruft zur Freude wieder!
In's Freie eilet Jung und Alt.
Es tönen holde Frühlingslieder,
Im grünen Feld, im dichten Wald!
Doch eins fehlt uns bei dieser Lust:
Ein Kind an treuer Elternbrust.

Der holde Mai ist wieder kommen;
Für uns nur bang' Erinnerung: —
Die Bertha ward von uns genommen
Bei Maienduft, bei Lerchenschwung.
So nimmt die Freude weg der Schmerz,
So trauert heut noch unser Herz.

Ihr Eltern, die ihr Kinder liebet,
Euch klagen wir den tiefen Schmerz!
Wie sehr uns der Verlust betrübet,
Kann glauben nur ein fühlend Herz. —
Ach! was am besten uns gefällt,
Verliert zuerst man auf der Welt.

Sehr viel hat unser Kind gelitten,
Eh' sie im Tode uns verließ!
Nichts halfen Thränen, heiße Bitten!
Doch Gott war's, der sie kommen hieß
Hinauf zum besten Kinderfreund,
Der einst uns schön mit ihr vereint. —

Greiffenberg, den 6. Mai 1854.

Stellmachermeister Hilse nebst Frau.

Todesfall-Anzeige.

Heut Mittag um 3 Uhr endete im 69sten Jahre ein sanfter Tod das thätige Leben des Fabrikbesitzers und Ritter rc.

Conrad Ungerer.

In tiefster Wehmuth widmen diese traurige Anzeige den Freunden und Verehrern des theuren Entschlafenen

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 4. Mai 1854.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 7. bis 13. Mai 1854).

Am Sonntage Jubilate: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Buß- und Bettag:
Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 30. April. Hr. Gottfried Benjamin Müller, Buchdruckereibesitzer in Glogau, mit Jungfrau Johanna Sophie Siegert. — Wittwer Joseph Aloys Titze, Tagearb., mit der Wittwe Johanne Friederike Schier in Kunnersdorf. — Jggs. August Wilhelm Rauterkuß, Kutscher, mit Henriette Friederike Ernstine Legner. — Den 2. Mai. Herr Adolf Hermann Otto Richter, Schmiedemeister in Breslau, mit Jungfrau Marie Henriette Schäl.

Grunau. Den 2. Mai. Jggs. Johann Ernst Hoffmann, Weber, mit Igfr. Marie Rosine Schröter.

Kunnersdorf. Den 2. Mai. Wittwer Christian August Heßmann, Häusler, mit Igfr. Anna Rosina Kuhnt. — Wittwer Christian Traugott Meißner, Häusler, mit Igfr. Anna Dorothea Weinmann.

Hartau Den 30. April. Ehrenfried Wilhelm Rüffer, Häusler, mit Rosina Friederike Rülke.

Schwarzbach. Den 30. April. Jggs. Johann Karl Jentsch, Häusler, mit Johanne Juliane Krause.

Warmbrunn. Den 3. Mai. Herr Karl Wilhelm Man, Wirthschafts-Amtmann in Seiffersdorf, mit Jungfrau Anna Christine Gottschild.

Herischdorf. Den 1. Mai. Jggs. Ernst Klose, Mühlbesitzer in Kunnersdorf, mit Igfr. Wilhelmine Henriette Hinke. — Der Stellmacherges. Heinrich Gluche, mit Christiane Ernstine Körner.

Landeshut. Den 1. Mai. Karl August Püschel, Inw. in Vogelsdorf, mit Frau Johanne Charlotte Metzig, geb. Schäl. — Den 2. Jggs. Karl Friedrich Schiketanz, Riemerges., mit Igfr. Auguste Uhlich. — Johann Gottfried Rumler, Inw. in Reußendorf, mit Christiane Friederike Klose daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. März. Frau Lehrer Schmidt, e. T., Marie Elisabet Eugenie. — Den 31. Frau Kaufmann Kosche, e. T., Ida. — Den 3. April. Frau Hausbes. Seliger, e. T., Henriette Pauline. — Den 8. Frau Gastwirth Maiwald, e. S., Ernst Emil Max. — Den 11. Frau Gastwirth Eschrich, e. S., Maximilian Richard Karl. — Den 15. Frau Rust, e. S., Joh. Karl Ernst.

Grunau. Den 19. April. Frau Müllermeister Fröhlich, e. T., Anna Ernstine Bertha. — Den 21. Frau Häusler Thiemann,

---

(Nebst Beilage.)

e. S., Ernst Heinrich. — Den 27. Frau Gärtner Weinmann, e. T., Ernstine Pauline.

Kunnersdorf. Den 19. April. Frau Inw Jentsch, e. T., Christiane Ernstine.

Straupitz. Den 9. April. Frau Bauergutsbes. Heidrich, e. S., Karl Wilhelm.

Schildau. Den 12. April. Frau Schneidermeister Rastätter, e. T., Henriette Pauline Wilhelmine.

Warmbrunn. Den 20. März. Frau Sattlermstr Treff, e. S., Karl Reinhold Herrmann Gustav Ernst. — Frau Brauermeister Seydel, e. S., Heinrich August.

Landeshut. Den 26. April. Frau Inw. Marschall in Leppersdorf, e. S. — Den 29 Frau Schuhmachermstr. Kist, e. S. — Frau Bauergutsbes. Winkler in Nieder-Zieder, e. T. — Den 30. Frau Inw. Exner, e. S.

Greiffenberg. Den 25. April. Frau Eisenwaarenhändler Jänigen, e. S. — Frau Schmiedemstr. Diesner, e. T.

Schönau. Den 7. April. Frau Zimmermann Schäfer in Alt-Schönau, e. T, Ernstine Pauline. — Den 13. Frau Fleischermstr. Mescheder, e. T., Anna Susanna Emilie. — Den 18. Frau Stellmachermstr. Klose, e. S., Friedrich Wilhelm, welcher am 22. April starb — Den 22. Frau Häusler Blümel in Alt-Schönau, e. T., Auguste Pauline. — Den 26. Frau Müllermstr. Simon, e. S., August Otto Amandus.

Gestorben.

Hirschberg. Den 29. April. Frau Goldarb. Johanne Sophie Mathilde Sach, geb. Wolf, 34 J. — Johann Gottlieb Kluge, Tagearb., 59 J. — Franz Menzel, Gärtner, 54 J. 27 T. — Den 1. Mai. Herr Ernst Ferdinand Zimmer, vorm. Buchhalter, 44 J. 6 M. 8 T. — Den 2. Die Wittwe Johanne Dorothea Pantack, geb. May, 65 J. 4 M. 19 T.

Grunau. Den 30. April. Christiane Henriette, Tochter des Inw. Siegert, 1 J. 2 M. 22 T. — Die ungetaufte Tochter des Gärtner Karl Heinrich Weinmann, 2 T. — Ernstine Pauline, Zwillingstochter des Gärtner Weinmann, 3 T.

Kunnersdorf. Den 30. April. Friedrich August Kambach, Häusler, 43 J.

Straupitz. Den 27. April. Johann Gottlieb Fischer, Inw., 77 J. 2 M. 23 T.

Hartau. Den 26. April. Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Opitz, 1 J. 1 M. 11 T.

Schildau. Den 28. April. Wilhelm, Sohn des Bauer Aebert.

Landeshut. Den 27. April. Karl August, Sohn des Häusler Springer zu Nieder-Zieder, 9 M. 19 T. — Den 29. Jggs. Joh. Karl Marschall, Freihäusler in Ober-Leppersdorf, 28 J. 21 T. — Julius Heinrich Scholz, Zimmerpolirer, 33 J. 7 M. — Henriette Auguste, Tochter des Tagearb. Rudolph, 4 M. — Den 30. Ernstine Karoline, Tochter des verstorb. Bauergutsbes. Fischer zu Johnsdorf, 11 J. 8 M. 19 T. — Den 2. Mai. Herrmann Richard Reinhold, Sohn des Tuchmachermstr. Braungart. 1 M.

Neuschweinitz. Den 19. April. Marie Rosine geb. Rechenberg, Ehefrau des Freihäusler u Weber Seibt, 61 J. 9 M. 23 T.

Schönau. Den 16. April. Jgfr. Christiane Karoline Ruffer, hinterl. 2te Tochter des weil. Seilermstr. Ruffer, 21 J. 8 M. — Den 20. Heinrich Moritz Körner, Gürtlermstr. u. Gastwirth in Nieder-Reichwaldau, 49 J. 7 M. — Den 25. Christian Strähler, Hausbesitzer, 60 J. 5 M.

Goldberg. Den 17. April. Karl Friedrich Hermann, Sohn des Tuchmachergес. Plischke, 9 M. 26 T. — Den 22. Ernst August Hermann, Zwillings-Sohn des Dreschgärtner Kaiser, 18 T.

Montag den 8. Mai, Nachmittag 2 Uhr,
Sitzung der Handelskammer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2244. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Mai ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für Einen Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäckermeister: Kleber 23 Loth; Schulz 21 Loth; die übrigen Bäckermeister: 22 Loth.

Semmel: die Bäckermeister: Hellge 10½ Loth; Brückner, Richter, Schulz 11 Loth; die übrigen Bäckermeister: 11½ Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. Hirschberg, den 2. Mai 1854.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2178. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der separirten Schankwirth Seffler, Johanne Christiane Friedericke geb. Kuhnt gehörige Wohnhaus No. 7 zu Ober-Berbisdorf nebst Obst- und Grasegarten, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 120 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2 September c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 18. April 1854.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2181. **Holzverkauf.**

Es sollen Montag den 15. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, im Gasthofe zum „schwarzen Roß" hierselbst folgende Nutz- u. Brennhölzer aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg öffentlich meistbietend verkauft werden und ist der 4te Theil des Steigerpreises sogleich einzuzahlen.

1. Im Distrikt 12, Abthl. c, e und l oder Kaffeeborn: 68 Klftr. Fichten-Stockholz, 61 Schock Fichten-, 9 Schock Birken-, 5 Schock Weiden- und 14 Fuhren Stangen-Reisig;
2. im Distrikt 12, Abthl. x oder Nieder-Städtel: 21 Stück Birken-Nutzenden, 30 Stück Birken-Leiterbäume, 1 Klftr. Birken-Knüppelholz, 10 Schock Birken-, 4 Schock Weiden- und 2 Schock Fichten-Reisig und
3. im Distrikt 13, Abthl. b oder Schlammhaufen: ¾ Schock Birken-Reisig.

Schmiedeberg, den 1. Mai 1854.

Königl. Forstrevier-Verwaltung Arnsberg.

Auktionen.

2243. **Auctions-Bekanntmachung.**

Im Auftrage Einer Königlichen Kreis-Gerichts-Commission hier, werden die zum Nachlasse des verstorbenen Bauergutsbesitzer Ehrenfried Söhnel sub No. 14 hier gehörigen Viehstücke, Wagen- und Ackergeräthe per Auction, Freitag den 12. Mai c. a., von Nachmittags 1 Uhr an, öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Hermsdorf u. K., den 4. Mai 1854.

Die Orts-Gerichte.

2217. Dienstag den 9. Mai, Vormittags 10 Uhr, werde ich in hiesigem Rathskeller 1 Kommode, 1 Wäschmangel, Kleidungsstücke, wobei eine Jäger-Uniform, Bettfedern und verschiedenes Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigern.
Illing, Auktions-Kommissarius.
Friedeberg a. Q. den 2. Mai 1854.

2049. **Verpachtungs-Anzeige.**
Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dom. Ober-Bellmannsdorf, an einer Kreuzstraße, zwischen Marklissa, Seidenberg und Schönberg gelegen, soll zu Michaeli d. J. wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Pächters wiederum anderweitig aus freier Hand verpachtet werden; die Gebäude sind massiv. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren. Anders, Amtmann.

2150. **Pachtgesuch.**
Eine Mühle, wo möglich Brettmühle dabei, wird von einem kautionsfähigen Müller zu pachten gesucht und zu Johanni zu beziehen gewünscht. Gefällige Offerten wolle man portofrei an Herrn E. Rudolph in Landeshut einsenden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
Eine rentable Mühle ist bald zu verkaufen oder zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.
Ein Bauergut mit 150 Morgen Acker und fast neuen Gebäuden ist für 5600 Thlr. zu verkaufen oder zu vertauschen.
2231. Commissionair G. Meyer.

2189. **Danksagung.**
Durch die Auflösung der Bolkenhainer Kreis-Feuer-Societäts-Kasse finde ich mich veranlaßt, mein Bedauern hierüber um so mehr auszusprechen, als ich den Unterschied dieser und der Magdeburger Feuer-Societäts-Kasse in Betreff der Verfahrungsweise, zu meinem Nachtheile habe kennen lernen. Während Jene nach Erledigung des gegen mich eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens ohne Anstand Zahlung leistete, sucht diese alles hervor um sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Namentlich werden Einwendungen entgegengestellt, die anderen Betheiligten aus unbekannten Gründen nicht gemacht worden. Unter solchen Umständen ist es für die Versicherten gefährlich eine Feuer-Versicherung nachzusuchen, deren Bestimmungen von der Direction nach Gunst angewendet und die Versehen des Agenten dem Versicherten angerechnet werden. Die Folgen eines solchen Verfahrens können Jedem so einleuchtend sein, wie es mir bereits geworden ist; daher sage ich den Directoren der Bolkenhainer Kreis-Feuer-Societät öffentlich meinen Dank.
Der Gasthaus-Besitzer Zobel.
Wernersdorf den 1. Mai 1854.

2180. **Danksagung.**
Die herzlichste Theilnahme meiner Freunde und Bekannten, in der Nähe und Ferne, die sich bei der tiefen Trauer um unsern geliebten Sohn, Reinhold, so vielfach bekundete, und die den gebeugten Elternherzen so wohl gethan, veranlaßt mich, Ihnen Allen hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus voller Seele, mit dem aufrichtigen Wunsche auszusprechen, daß die Vorsehung Sie vor ähnlichem Schmerze bewahren möge. Kantor Schäfer und Frau.
Seifershau den 1. Mai 1854.

2241. **Danksagung.**
Bei dem mich plötzlich betroffenen und so schmerzlich berührenden Todesfall meiner lieben Frau, Mathilde Sach geb. Wolf, am 29. April, hat die mir von so vielen Seiten bezeigte Theilnahme verehrter Freunde und Bekannten unendlich wohlthuend auf mein von Schmerz gedrücktes Gemüth gewirkt. Herzlichen Dank im Allgemeinen Allen den edlen Menschenfreunden für die sowohl der lieben Dahingeschiedenen, als auch mir und unserer Familie erwiesene Theilnahme, besonders dem Wohllöblichen Gesang-Verein Concordia, unter Mitwirkung des Musik-Dirigenten Herrn Mon-Jean, für den der uns unvergeßlichen Todten am Vorabende Ihres Begräbnisses gebrachten Trauer-Gesang. Möge der Himmel Jeden vor ähnlichen herben Schicksalsschlägen bewahren! Hirschberg, den 4. Mai 1854.
Rudolph Sach, als trauernder Ehegatte; nebst der Familie Wolf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2221. Einem hochgeehrten Publikum in Warmbrunn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts im Hause des Herrn Welz als Bäcker etablirt habe, und meine Waaren, sowohl gutes Brodt, wie auch alle Sorten Weizenbäckerei, zur geneigten Beachtung bestens empfehle. Mein Bestreben wird nur dahingehen: mir das Vertrauen Aller zu gewinnen.
Warmbrunn, den 4. Mai 1854.
Ernst Moritz Müller, Bäckermeister.

2223. **Ergebene Anzeige!**
Durch unsere an hiesigem Orte neu errichtete Glasfabrik sind wir von jetzt ab im Stande auf folgende Gegenstände Aufträge anzunehmen und dieselben prompt und bestmöglichst auszuführen, als: alle Sorten Bier- und Weinflaschen, ferner von weißem Glase in verschiedenen, modernen Formen Bier-, Wassergläser und Liqueurgläser, so wie Wasser- und Liqueur-Flaschen, desgleichen auch Lampen-Cylinder.
Schließlich wird noch ergebenst bemerkt, daß in einigen Wochen auch Tafelglas, so wie geschliffene und geschnittene Gläser geliefert werden können.
Dies zur gütigen Beachtung eines hiesigen, so wie auswärtigen geehrten Publikums.
Frankenstein & Cohn.
Waldenburg den 2. Mai 1854.

2165. **Zehn Thaler Belohnung.**
Es hat eine mir bis jetzt unbekannte, grundgemeine Kreatur sich erlaubt, die Ehre meines Sohnes durch eine nichtswürdige und ebenso gemeine Erfindung zu beschmutzen. Voll Entrüstung über diese maßlose Schlechtigkeit warne ich hierdurch Jedermann vor Weiterverbreitung dieses schändlichen Gerüchtes und verspreche zugleich demjenigen, welcher mir den Erfinder desselben so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von 10 Thalern.
Warmbrunn, den 29. April 1854.
Johannes Bischoff, Schuhm. und Lederhändler.

2224. **Pelzsachen** aller Art übernimmt zur Aufbewahrung unter Garantie der Feuerversicherung.
Wiener, Kürschner- u. Mützen-Fabrikant.
Hirschberg den 3. Mai 1854.

1964. **Schutt** kann bei mir angefahren werden und gebe ich für jedes zweispännige Fuder 6 Pf. Trinkgeld. Julius Liebig vor dem Burgthore.

*

2215. **Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

Die Gesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 1853:
15,376 Mitglieder mit **19,371,357 Rtlr. Versicherungssumme.**
280,346 Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf. Entschädigungen wurden an **2674 Verunglückte** gezahlt.

Der in der General-Versammlung vom 16. Januar beschlossene Statuten-Nachtrag über die Bildung eines **Reserve-Kapitals von Einer Million Thaler** in voll einzuzahlenden Actien, à 40 Thaler, liegt der Königl. Staats-Regierung zur Genehmigung vor.

Indem ich diese große **gegenseitige** Gesellschaft dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum empfehle, werde ich jede weitere Auskunft bereitwillig ertheilen, und bei Ausführung von Anträgen gern behülflich sein.

Greiffenberg. **Richard Fischer** sen., Agent.

Jung gewohnt, alt gethan,
Bauer spann die Pferde an,
Mische Dich in kein Geschäft,
Wozu Du niemals hast ein Recht.
Schlacht' nicht die Kälber und die Schöpse
Und gucke nicht in alle Töpfe,
Und kommst Du dann in solche Noth,
Daß eine Kuh verlangt den Tod,
Dann hol' den Fleischer, der's versteht,
Damit es schnell von statten geht.

Gotschdorf. **Kein Thierquäler.**

2226. Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau, Ernestine geb. John, Etwas zu borgen, da ich für dieselbe nicht das Geringste mehr bezahle.

Alt-Schönau, den 1. Mai 1854.

Karl Tschentscher, Freigutsbesitzer.

2238. **Wagenwinden** nebst Fuß- und großen Lastwinden werden neu gefertigt, sowie dergleichen defecte reparirt vom Schmiedemstr. **Weinhold.**

Verkaufs-Anzeigen.

2188. Mein Haus auf der Görlitzer Vorstadt, an der Poststraße gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält heizbare Stuben, Keller und großen Gewölbe-Gelaß, schönen Garten und eignet sich für jeden Käufer.

Gottlieb Gromann.

Lauban den 2. Mai 1854.

2197. Verkaufs-Anzeige.

Die sub Hypotheken-Nr. 41 hieselbst, dicht am Bahnhofe belegene, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignete, dem verstorbenen Fleischermeister Ilgner gehörig gewesene Freistelle und Fleischerei, zu welcher ohngefähr 8 Morgen Garten, Acker und Wiesenland gehören, beabsichtigen dessen Erben im Wege einer Privat-Licitation zu verkaufen.

Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich auf Montag

den 22. Mai c., von Vormittags 9 Uhr ab,

in dem hiesigen Gasthofe „zum goldenen Stern", woselbst der Verkauf stattfinden soll, gefälligst einzufinden, wo alsdann mit dem Meist- und Bestbietenden der gerichtliche Kauf-Kontract sofort abgeschlossen werden wird.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind jederzeit bei unserm Bevollmächtigten, Gastwirth Tielsch, hierselbst zu erfahren.

Altwasser, Kr. Waldenburg, den 1. Mai 1854.

Die Ilgnerschen Erben.

2149. Eine neu erbaute Schmiede in einem belebten Dorfe steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

J. G. Seidel in Schönau.

2184. Mein zu Groß-Wandriß belegenes, neu und massiv gebautes Freihaus, 4 Stuben nebst Alkove und Keller enthaltend, und sich hauptsächlich für einen Arzt (der auch von der großen Gemeinde gewünscht wird) oder auch für einen Bäcker eignet, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Gottlieb Thomas.

2195. Veränderungshalber bin ich Willens meine eingängige, zinsfreie, mit Bäckerei versehene Wassermühle aus freier Hand zu verkaufen; es hat noch einen Grasegarten dabei. Der Preis ist 1100 Rthlr., 400 Rtlr. bleiben darauf stehen. Das Weitere ist zu erfahren bei mir selbst. D. Müller.

Torfbach bei Wüstewaltersdorf, Kreis Waldenburg.

2208. Ein vorzüglicher Gasthof in der Kreisstadt Steinau a. O. ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Die bereits begonnenen Bauten der Chaussée, der Oderbrücke, des Seminars und Waisenhauses, so wie der bedeutende Getreidemarkt erheben die Stadt zu einer der verkehrreichsten. Nachweis ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

2179. In der Stadt Schmiedeberg, am Riesengebirge, ist ein reizend gelegenes massives Grundstück von 2 Etagen, 7 Fenster Seiten- und 5 Fenster Straßen-Front, in der Mitte eines dazu gehörigen circa $3\frac{1}{2}$ Morgen großen Gartens, mit über 100 Stück Obstbäume bepflanzt, für den festen Preis von 2000 Rthl. sofort zu verkaufen. Näheres beim Herrn Baumeister Grosser daselbst.

2206 **Hüte und Mützen,**

in den neuesten Façons, erhielt wiederum

Hirschberg. **A. Scholtz.**

Schildauerstraße.

2168. **Dresdener Chocoladen**

empfing Gustav Ullmann,

vis à vis dem Gasthof zu den drei Bergen.



Ein ganz gedeckter Glaswagen, welcher auch halb gedeckt gemacht werden kann, sehr zweckmäßig und dauerhaft gebaut, steht preiswürdig zu verkaufen auf dem Dominium Neudorf am Gröditzberge und ist daselbst zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. 2209

2228. **Von der Leipziger Messe**
zurückgekehrt, beehre ich mich den Empfang meiner **sämmtlichen** dort eingekauften und auf's Sorgfältigste ausgewählten Sachen hiermit ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager ist nun vollständig mit **allen Neuheiten** für die **Sommersaison** versehen und schmeichle ich mir, auch dieses Mal in Bezug auf **Auswahl** und **Geschmack** sowohl, als **Reellität der Preise** und **Waaren** allen Ansprüchen meiner geehrten Abnehmer genügen zu können.

Unter Anderm ist es mir gelungen, in sehr **hübschen**, zu **Hauskleidern** sich eignenden Stoffen durch Ankauf **großer Partheieen** eine Anzahl **billiger** Roben offeriren zu können, die bei sehr niedrigem Preise von einer Güte und Dauer sind, daß ich solche ganz besonders empfehlen kann und erwähne ich blos darunter:

ächte Kleider-Kattune von $27\frac{1}{2}$ Sgr. an das Kleid
" Battist-Roben " $1\frac{2}{3}$ Thlr " dito

und dieverse andere **halbwollene, bedruckte** und **carirte** Stoffe.

Besonders reich und groß ist die Auswahl in

neuen Sommermäntelchen und Mantillen

in allen diesjährigen Façons und den verschiedensten Stoffen als Tuch, Cachmir, Atlas, Taffet u. s. w.; ich habe mir die besondere Aufgabe gestellt, auch hierin das Möglichste zu leisten und bin daher im Stande **Mantillen sehr schön**, in **guter Seide** und modernem Schnitt von $3\frac{3}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ Thlr. an zu empfehlen.

Hirschberg, den 4. Mai 1854. **Moritz E. Cohn jun. Langgasse.**

2240. **Strohhüte**
für Damen von 7 sgr. an, für Mädchen und Knaben von 5 sgr. an, sind in großer Auswahl und den verschiedensten Formen und Geflechten von der Leipziger Messe bereits eingetroffen, und empfiehlt

Schildauer Straße. Herrmann Rosenthal.

2236. **Sonnenschirme und Knicker**
empfiehlt zu Fabrikpreisen **M. Urban.**

2191. **Meß-Anzeige.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt und meinem Modewaaren-Lager eine Auswahl seidener und baumwollener Regen- und Sonnenschirme beigelegt habe.

Mit der Bitte um zahlreichen Besuch empfiehlt sich

Friedeberg a. Q. den 6. Mai 1854. J. E. Petzold.

Cuba-Manilla-Cigarren,
abgelagert und vorzüglich an Qualität, empfehlen 100 St. Rtlr. 1. 10 Sgr., das Duzend 5 Sgr.

Gebrüder Cassel,
2175. Kürschnerlaube Nr. 14.

2200. **Zur gefälligen Beachtung.**
Die von Herrn J. Oschinsky in Breslau erfundene Gesundheits- und Universal-Seife, deren Heilkraft bereits durch viele Atteste bestätigt ist, empfing in Commission und ertheilt Gebrauchs-Anweisung gratis
Löwenberg. **J. C. H. Eschrich.**

Rock= und Hosenzeuge

in größter Auswahl, **Westen** jeder Art, **Shawls, Schlipse, Cravatten** und sämmtliche zur **Herrengarderobe** gehörenden Artikel empfiehlt zu **billigen** aber **festen** Preisen

Moritz E. Cohn jun., Langgasse.

Hirschberg, den 3. Mai 1854. 2227.

2235. **Frühjahrsmäntel und Mantillen**

empfiehlt **M. Urban. Hirschberg**, innere Langgasse.

Ausverkauf. — Ausverkauf.

2086. **Ausverkaufs = Anzeige.**

Die Manufactur= und Modewaaren=Handlung

von Gustav Kühn, vormals Krengel,

am Ringe Nr. 35,

setzt den begonnenen Ausverkauf fort.

Indem ich mein Lager nur noch ganz kurze Zeit behalte, und somit recht zahlreichem Besuche entgegen sehe, kann ich die Bemerkung nicht unterlassen, daß Ihnen die Gelegenheit Ihre Bedürfnisse 10 bis 15 pCt. unter dem Einkaufspreise zu beschaffen, nicht bald wieder geboten werden möchte.

Jauer, den 26. April 1854.

2212. Von Leipzig zurückgekehrt, empfehle ich mein vollständig neu assortirtes Lager von Tuchen, Buxkin's, leinenen und halbleinenen Drill's, Westenstoffen, Cravatten und Handschuhen 2c., der geneigten Beachtung des hiesigen und auswärtigen Publikums, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Greiffenberg im Mai 1854. **Julius Steudner.**

2196.  **Zur gütigen Beachtung.** 

Die beiden von Herrn J. Oschinsky in Breslau erfundenen **Gesundheits= und Universal=Seifen** sind von Königl. Preußischen und Königl. Sächsischen Behörden, nach vorangegangener sorgfältiger Prüfung ihrer Bestandtheile noch besonders concessionirt und von dem Königreich Groß=Britannien patentirt worden.

Sie haben sich hilfreich bewiesen gegen

gichtische, rheumatische Leiden, Kopfkrampf, Lähmung, Verkürzung der Sehnen, Hämorrhoidalbeschwerden, Salzflüsse, Wassersucht, Leberverhärtung, Magenkrampf, erfrorene Glieder, kalte Geschwülste, Flechten, Ausschlag, Skropheln, jauchende und brandige Stellen, Durchliegen und Krebsschäden, Knochen= und Hautfraß, aufgebrochene Frostbeulen und Drüsen=Aufschwellung.

Ueber die Anwendung derselben bin ich gern bereit, um dem hülfsbedürftigen Publikum genügen zu können, eine im Allgemeinen verständige Gebrauchs=Anweisung unentgeldlich zu verabfolgen.

Fern von jeder Charlatanerie, womit ähnliche Präparate von ihren Erfindern dem Publikum angepriesen werden, kann ich auf die in der Gebrauchs=Anweisung aufgeführten Atteste verweisen.

Diese Seifen sind in Kruken, je nach ihrer Größe zu 10 Sgr. bis 1 Thlr. zu haben bei

Warmbrunn, im Mai 1854. ***Rudolph Schneider.***

Danksagung.

Seit 28 Jahren litt ich am Knochenbrande im linken Fuße, und schien dieses Uebel, wozu sich vor fünfzehn Monaten noch starker Rheumatismus gesellte, unheilbar. Nachdem ich alle ärztlichen und Hausmittel vergebens angewendet hatte, ward ich durch öffentliche Danksagungen auf die Gesundheits= und Universal=Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau aufmerksam gemacht. Dieser nun verdanke ich, nächst Gott, nach einem zehnwöchentlichen Gebrauch die völlige Heilung von meinem schweren Uebel. Ich fühle mich verpflichtet, dieses zum Wohle der leidenden Menschheit öffentlich bekannt zu machen.

A. Mommer,

Liegnitz, den 5. Januar 1854. Fabrik=Inspektor in der Tuch=Fabrik Ruffer & Sohn.

2190. **Seesalz zum Baden**
bei Eduard Bettauer.

2140. Auf dem Dominio Buschvorwerk bei Schmiedeberg sind 1000 Centner Heu und 30 Schock Stroh von ausgezeichneter Qualitee zu verkaufen.

In Folge des Todes des Gasthofbesitzers Herrn Wilhelm Bettermann zu Röchlitz ist die bei ihm bestandene Niederlage von Neuländer Dünger-Gyps eingegangen, solche dagegen von
Herrn J. E. Günther in Goldberg
für den Goldberger Kreis übernommen worden.
Löwenberg, den 27. April 1854.
Die Direktion
der Kgl. Prinzl. Niederl. Neuländer Gypsgruben.
Th. Schöne.

Hierauf bezugnehmend, werde ich von Neuländer Dünger-Gyps stets ausreichend Lager halten, und bitte bei Bedarf sich an mich zu wenden.
Goldberg, den 27. April 1854.
J. E. Günther.
2144. Nieder-Ring.

1381. Fein gemahlener
Neuländer Dünger-Gyps
ist zu jeder Zeit in den Magazinen zu Löwenberg und Neuland vorräthig und wird zu folgenden Preisen verkauft:
die Tonne à 5 Centner ab Löwenberg oder Neuland zu 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld; bei Angabe einer leeren Gyps- oder Salz-Tonne zu 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld;
der einzelne Centner, wenn die Abnehmer Säcke dazu mitbringen:
in Löwenberg zu 13 Sgr. } und 3 Pf. Ladegeld.
in Neuland zu 12 Sgr. }
Löwenberg.
Die Kgl. Prinzl. Niederl. Gyps-Haupt-Verwaltung.
Th. Schöne.

2124. **Avertissement.**
Das bisher von meiner Mutter betriebene **Schirm-, Pfeifen- und Galanteriewaaren-Geschäft** habe ich nach beendeter Militärdienstzeit eigenhändig übernommen. Durch persönliche Einkäufe auf diesmaliger Leipziger Messe habe ich dieses assortirt, und kann in diesen Artikeln das neueste liefern.
Besonders empfehle ich:
Sonnenschirme in Atlas und Battist, Regenschirme in Seide und Baumwolle, feine Spazierstöcke mit Elfenbeingravirung am Gefäß, Cigarrenspitzen in Meerschaum und Bernstein, Schachspiele 2c. 2c.
Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch Waare und Preise meine geehrten Gönner zufrieden zu stellen, und bitte um geneigten Zuspruch. Warmbrunn im Mai 1854.
Friedrich Schwanitz, Drechsler.

Beachtenswerth für Landwirthe!
Um mein allzustarkes Lager von ächtem Rigaer Tonnen-Leinsaamen etwas zu räumen, verkaufe ich denselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Für die Aechtheit der Saat stehe ich ein.
Berthold Ludewig.

2225. **Ausverkauf.**
Wegen Veränderung des Wohnorts bin ich Willens meinen sämmtlichen Holz-Vorrath bis zum 14. d. M. zu verkaufen; derselbe besteht in Bohlen, Speichen, Arme, Birkenholz u. dergl.; auch sind zu verkaufen 2 Hobelbänke, worunter eine ganz neue, eine Drechselbank, Radestock, drei gute Radebohre, ein guter Schleifstein, ein Plan, einfache und doppelte Schraubzwingen und andere Werkzeuge, desgleichen ein ganz neuer Kleiderschrank, ein Auslegetisch, zwei Rohrstühle; welches hiermit einem geehrten Publikum, besonders meinen Mitmeistern, zur Beachtung mittheilt und zu täglichem Verkaufe ergebenst einladet
Nieder-Röversdorf, den 3. Mai 1854.
Märschel, Stellmacher-Meister.

Kauf-Gesuch.
2219. Eine milchende Eselin wird zu kaufen gesucht vom Executor Schwabe, Priestergasse No. 233.

Zu vermiethen.
1921. Der zweite Stock und die Parterre-Wohnung in meinem Hause auf der Priestergasse sind zu vermiethen.
Dr. Hederich.

2183. Zwei Stuben nebst Zubehör sind zum 1. Juli, zusammen wie auch einzeln, zu vermiethen beim Seifensiedermeister Weichert.

2239. In meinem Hause No. 19 Garnlaube, sind noch einige Stuben im Hinterhause zu vermiethen und bald zu beziehen.

2053. In Greiffenberg, Nr. 117 am Markt, ist eine Treppe hoch eine Wohnung von 5 Stuben, nebst Küche und Vorrathskammer, so wie ein Pferdestall zu 4 Pferden, 2 Kutscherstübchen, Heu- u. Schüttboden und Keller zu Johannis zu vermiethen.

2193. Zu vermiethen sind 2 Quartiere und zu Michaeli zu beziehen; das erste besteht aus einem Verkaufsladen mit 2 Stuben und mit allem Zubehör, was der Kaufmann Herr Thomas seit einigen Jahren mit gutem Erfolg bezogen hat; das zweite eine eingerichtete Bäckerei. Das Nähere beim Schlossermeister Kallina in Waldenburg.

2182. Langenstraße Nr. 277, ohnweit des Marktes, ist ein Verkaufsladen, in welchem bis jetzt ein Specereigeschäft betrieben worden ist, jedoch sich auch zu jedem andern kaufmännischen Geschäft sehr eignet, bald oder Termino Johanni zu vermiethen. Auch kann daselbst eine sehr bequeme Wohnung dazu gegeben werden.
Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.
Schuhmachermeister Meißner in Schweidnitz.

Personen finden Unterkommen.
2078. Ein geschickter Glasschmelzer, der alle Farben im Glase herstellen kann, wird für eine Glashütte in Westphalen gesucht. Franco-Offerten an Franz Jos. Schulte in Balve, Reg.-Bez. Arnsberg.

2201. Ein erster Trompeter,
ein erster Hornist,
ein guter Violonspieler,
ein zweiter Violinspieler,
ein erster guter Clarinettist,
ein guter Posaunist,
und ein guter Flötist
können sogleich ein gutes Engagement bei dem Stadtmusikus Büttner zu Frankenstein bekommen.

Nähere Bedingungen sind durch frankirte Briefe bei Obigem selbst zu erfahren.

2222. Ein in Ofenarbeit und Ofensetzen tüchtiger Geselle findet dauernde Arbeit beim
Töpfermeister Friebe in Hirschberg.

Ein Ackervogt, dessen Frau Schleußerin ist, kann mit 50 Thlr. Gehalt und freier Station Johanni unterkommen.
2229. Commissionair G. Meyer.

2203. Ein unverheiratheter Schäfer, der in seinem Fache tüchtig ist und gute Atteste vorzuzeigen hat, findet zu Johanni d. J. ein Unterkommen beim
Scholz Fichtner in Tschepsdorf, Kr. Landeshut.

1888. **Unterkommen = Gesuch.**

Ein Mann in gesetzten Jahren, mit allen Geschäftszweigen bekannt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung, als Geschäftsführer, Buchhalter, Rendant u. s. w., und ist derselbe erbötig eine Caution zu stellen. Ein Näheres auf portofreie Anfragen ertheilt Herr F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Lehrlings = Gesuch.

2190. Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mann, der sich mit Vortheil der Pharmacie widmen will, findet zu Johanni a. c. in einer größeren Apotheke Mittel = Schlesiens eine passende Stellung. Näheres durch die Expedition des Boten.

2211. **Gefunden.**

Es hat sich auf dem Wege durch Grunau nach Lähn, am Dienstag Morgen, ein kleiner, junger, dachsartiger Hund, von schwarzer Farbe mit weißer Brust, zu meinem Wagen gefunden und denselben nicht verlassen. Der Eigenthümer kann solchen, gegen Erstattung der Insertions = Gebühren, wieder erlangen von C. Endell.
Herischdorf den 3. Mai 1854.

2242. **Verloren.**

Ein Sonnenschirm von schwarzem Atlas mit weißseidnem Futter und Stahlgestell ist verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

2218. **200 Thaler** sind zu Johanni zu verleihen. Näheres sagt der Kommissionär Illing in Friedeberg a. Q.

Einladungen.

2237. Sonntag den 7. Mai früh 5½ Uhr auf dem Hausberge und Nachmittags um 3 Uhr auf dem Kavalierberge Concert. Mon = Jean.

2193. Sonntag den 7. Mai wird die Restauration auf Hoguli wieder eröffnet und bitte ich alle Freunde der Natur und Tanzliebhaber um regen Besuch. Nixdorf, Schenkwirth.

2191. **Einladung.**

Sonntag, den 7. Mai c., wird die Restauration auf dem hiesigen Spitzberge, genannt Emilienfels, mit Tanzmusik eröffnet werden, wozu ergebenst einladet
Carl Scholz, Restaurateur.
Probsthain am 4. Mai 1854.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 4. Mai 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	21	—	3	15	—	2	28	—	2	22	—	1	12	—
Mittler	3	19	—	3	13	—	2	26	—	2	20	—	1	11	—
Niedriger	3	17	—	3	11	—	2	20	—	2	16	—	1	10	—

Erbsen	Höchster	2	28	—	Mittler	2	26	—

Breslau, den 3. Mai 1854.
Spiritus per Eimer $13\frac{3}{4}$ rtl. bez.
Rüböl per Centner $12\frac{1}{6}$ rtl. G.

Cours = Berichte.

Breslau, 3. Mai 1854.

Geld= und Fonds = Course.

Holländ. Rand=Dukaten	$93\frac{1}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$93\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{7}{12}$	Br.
Poln. Bank=Billets	$90\frac{1}{12}$	Br.
Oesterr. Bank=Noten	$73\frac{5}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	$82\frac{5}{12}$	G.
Seehandl. = Pr. = Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$99\frac{7}{12}$	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	$90\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	$90\frac{5}{12}$	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$96\frac{5}{12}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$97\frac{5}{12}$	G.
dito dito dito 3½ pCt.	$88\frac{1}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$92\frac{2}{3}$	Br.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl. = Schweidn. = Freib.	$99\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$85\frac{1}{12}$	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	161	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	$137\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior. = Obl. Lit. C. 4 pCt.	$85\frac{1}{4}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$78\frac{3}{4}$	G.
Niederschl. = Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse = Brieg 4 pCt.	$58\frac{1}{4}$	G.
Cöln = Minden 3½ pCt.	$105\frac{1}{2}$	G.
Fr. = Wilh. = Nordb. 4 pCt.	$36\frac{5}{6}$	G.

Wechsel = Course.

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{1}{8}$	Br.
Hamburg k. S.	$149\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{2}$	Br.
London 3 Mon.	$6.14\frac{1}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.